



Noch versuchen seine drei Mitspieler aus den Zuschauerreihen ihr Pokerface zu wahren: Doch Andy Häussler (rechts) hat einen sicheren Riecher dafür, wer ihm welchen Gegenstand ohne sein Hinsehen in einen Sack gesteckt hat – sei es ein Handy oder ein Zwei-Cent-Stück. Foto: J. Fiedler

Häusslers Gespür für Zahlen

Mentalmagier und Enterbrainer war mit seiner Show Gedankenwelten bei der VHS zu Gast

Andy Häussler ist einer, der in seiner Show Sudokus aus dem Ärmel schüttelt und auf Zuruf dritte Wurzeln zieht. Soweit so akrobatisch. Doch sein Gespür für Zahlen und Menschen reicht noch weiter. Er sagte beispielsweise einer Zuschauerin ihr Geburtsdatum auf den Kopf zu und entwickelte weitere hellseherisch anmutende Kräfte. Seinem Publikum bot er einen unterhaltsamen Abend.

VON CHRISTINE SCHICK

MURRHARDT. Schon wie Andy Häussler sich selbst bei seiner Show Gedankenwelten im voll besetzten Heinrich-von-Zügel-Saal einführt, ist bezeichnend. Er stellt fest, dass er als Kind zwar gerne mit Mutter und Vater Kirchen und Orgeln besichtigt hat, allerdings nicht des Königsinstrumentes wegen, sondern um mit einem Wimpernschlag die Orgelpfeifen durchzuzählen. Und beim jugendlichen Blick auf ein Gemälde reizt ihn weniger die künstlerische Gestaltung, sondern viel mehr die Herausforderung auszurechnen, wie viel Milliliter Blau und Rot verwendet wurden. Wenn das mal keine Vorlage für einen außergewöhnlichen Roman abgibt. Ob Wahrheit oder Legende, am Dienstagabend ist Andy Häussler jedenfalls der Mann, der die Fäden in der Hand hält. In seiner Show Gedankenwelten präsentiert er seinem Publikum Magie mit Zahlen, liest in den Gedanken seiner Zuschauer, sieht die Zukunft voraus und erspürt Farben.

Um das Publikum einzustimmen, tritt Häussler erstmal gegen den Taschenrechner an. Er nimmt zweistellige Zahlen im Quadrat, zieht dritte Wurzeln aus fünfstelligen Zahlen und gewinnt locker ge-

gen die Maschine. Auch das magische Quadrat mit vier mal vier Feldern füllt er an einem Flipchart mit Leichtigkeit. Die Ausgangszahl 43 hat das Publikum ausgewählt - egal welche vier Felder man zusammenrechnet, das Ergebnis ist 43. Nach den ersten Fingerübungen erweitert er seine Vorstellung um weitere Dimensionen - Beobachtung und Intuition. Eine Zuschauerin versteckt eine Münze mal in der linken, mal in der rechten Hand, Häussler liegt immer richtig - selbst bei seiner Vorhersage, ob Kopf oder Zahl oben ist. Die Sache wird weiter gesteigert. Er bittet fünf Herren auf die Bühne, die - ohne dass er es sieht - jeweils einen mitgeführten Gegenstand in einen Sack stecken. Ob Fahrkarte, Uhr, Handy, ein Euro- und ein Zwei-Cent-Stück - alles findet problemlos wieder zu seinem jeweiligen Besitzer zurück. Eine junge Frau, die nicht wirklich an Astrologie glaubt, wird nach vorne geholt, und Andy Häussler schießt sich auf ihr Geburtsdatum ein. Da er ihr zuvor ein Buch mit Sternzeichenanalysen gibt, in dem sie nachlesen soll, ob die Charakterbeschreibung zu ihr passt, könnte man auf die Idee kommen, der Mann habe mit dem Auge die Seitenzahlen überschlagen. Aber es gibt weitere Phänomene, die einen noch verblüffter zurücklassen. So holt er zwei Zuschauer auf die Bühne, die sich nicht kennen. Der Mann schreibt eine vierstellige Zahl auf einen Zettel, die die Frau später als ihre Geheimzahl ausmacht - und die nachher natürlich vernichtet wird. Ebenso zielsicher erspürt Andy Häussler mit verbundenen Augen die Farben von Gegenständen - ob es Kuli, plüschiger Schlüsselanhänger oder ein Armband ist. Zum Beweis, dass diese Fähigkeit trainierbar ist,

wird wieder eine junge Frau engagiert. Diese zeigt sich als äußerst talentiert und sortiert mit Fingerspitzengefühl die gelben und roten Karten mit nur einem Fehler nach ihren Farben. Charmant sind auch die kleinen Anekdoten, die der Magier zwischen seinen Nummern einstreut. Wohldosiert halten sie für den Skeptiker wie für den vom scheinbar unerklärlich Faszinierten Appetithäppchen bereit. Beispielsweise zur psychologischen Kriegsführung beim Schachspielen: Der Gegner bekommt beim abendlichen Training ständig Anrufe, oder der Herausforderer gibt sich so unausgelastet, dass er neben dem Spiel noch ein Kreuzworträtsel löst. Wer zum Gegenangriff blasen möchte, muss dann dem Provokateur sagen, wo er beim Rätsel falsch liegt, und wie die richtige Lösung lautet.

Der Mann scheint sein Handwerk zu verstehen und setzt noch einen drauf: Er kann scheinbar nicht nur Sekundenzeiger einiger Zuschauer-Uhren anhalten, sondern hat auch seinen Puls so unter Kontrolle, dass er für kurze Zeit nicht mehr auszumachen ist. Nicht zu vergessen das Dokument, das er zu Beginn seiner Vorstellung für alle sichtbar aufhängt. Es enthält viele der Zahlen, die die Zuschauer erst während der Show auswählen. Eine Zaubervorstellung - mal anders, mit jeder Menge Köpfchen.

■ Andy Häussler war im Rahmen des VHS-Schwerpunktthemas Gehirn zu Gast und gestaltete auch einen Mittag bei der Kinderuni. Die nächste Veranstaltung für wissbegierige kleine Leute am Freitag, 5. November, von 9.30 bis 12.30 Uhr beschäftigt sich mit dem Thema „Was denken Hunde?“. Dozentin ist Kristin Weishaar.

Andy Häussler hält seinen eigenen Puls und Sekundenzeiger an